



1969 – 1970

v. links: Adjutant Josef Beckschäfer, Engelbert Kortenbusch und Frau Toni, Otto Schalück und Frau Edith, Stefan Vorbohle und Frau Ursula, Theo Helbeck und Frau Hedi, Heinrich Teckentrup und Frau Katharina, Adjutant Hermann-Josef Eustermann.



1970 – 1971

v. links: Franz-Josef Krane und Rita Knöbel, Jürgen Knöbel und Gisela Peitz, Wilfried Wien und Frau Bärbel, Herbert Windmann und Frau Ida, Hermann-Josef Eustermann und Gisela Vorbohle.



1971 – 1972

v. links: Adjutant Josef Beckschäfer, Philipp Wietlake und Frau Elisabeth, Norbert Schmalhorst und Frau Elisabeth, Ludwig Möller und Frau Anneliese, Werner Sternberg und Frau Christel, Josef Monkenbusch und Frau Magda, Adjutant Heinz Vorbohle.



1972 – 1973

v. links: Adjutant Hermann-Josef Eustermann, Rudolf Maasjosthusmann und Frau Helga, Helmut Johannhörster und Frau Irmgard, Hans-Günter Humme und Frau Angela, Franz-Josef Dübeler und Frau Rita, Albert Sudbrock und Frau Margret, Adjutant Heinz Vorbohle.



1973 – 1974

v. links: Willi Pierenkemper und Frau Anneliese, August Kobben und Frau Hilde, Gerhard Korfmacher und Frau Maria, Ludger Uhle und Frau Gisela, Josef Pierenkemper und Frau Martha.



1974 – 1975

v. links: Adjutant Adolf Eustermann, Horst Pirwaß und Frau Hanne, Hubert Pöppelbaum und Frau Änne, Richard Muckermann und Frau Hubertine, Franz Flaskamp und Frau Alwine, Heribert Setter und Frau Hiltrud, Adjutant Heinz Vorbohle.



1975 – 1976

v. links: Königsoffizier Josef Runde, Otto Ubach und Frau Maria, Heinz Huster und Frau Resi, Felix Dürbusch und Frau Hildegard, Paul Dreier und Frau Marita, Hans Meier und Frau Amelie, Königsoffizier Eberhard Reckhaus.



1976 – 1977

v. links: Königsoffizier Eberhard Reckhaus, Heinz Hanewinkel und Frau Cilly, Dieter Lohmann und Frau Hildegard, Willi Brüser und Frau Maria, Theo Brentrup und Frau Cilly, Stefan Hansel und Frau Maria, Königsoffizier Josef Runde.



1977 – 1978

v. links: Königsoffizier Eberhard Reckhaus, Oberst Josef Dübeler, Hans Horsthemke und Frau Helmgard, Hans Himmeldirk und Frau Erika, Günter Schäfer und Frau Heidi, Hubert Rüttschilling und Frau Christel, Hans-Peter Drücker und Frau Helga, Königsoffizier Josef Runde.



1978 – 1979

v. links: Königsoffizier Josef Runde, Josef Beckschäfer und Frau Elisabeth, Willi Dreier und Frau Mathilde, Heinrich Teckentrup und Frau Katharina, Fritz Descher und Frau Otti, Anton Schulte und Frau Wilma, Königsoffizier Eberhard Reckhaus.



1979 – 1980

v. links: Oberst Josef Dübeler, Königsoffizier Eberhard Reckhaus, Ernst Möser und Frau Mechthild, Martin Schwarze und Frau Rita, Hans-Peter Drücker und Frau Helga, Otto Wallmeyer und Frau Margret, Vittorio Innocenti und Frau Annemarie, Königsoffizier Josef Runde, Adjutant Hermann-Josef Pierenkemper.



1980 – 1981

v. links: Jochen Ebertowski und Frau Marie-Theres, Adolf Eustermann und Frau Maria, Helmut Graaf und Angelika Bigus, Uwe Schnittka und Frau Gisela, Hans Carree und Frau Angelika.



1981 – 1982

v. links: Lorenz Stienemeier und Frau Maria, Paul Finke und Frau Anny, Karl-Heinz Wolfslau und Frau Gerda, Wilfried Lotz und Frau Christel, Karl-Heinz Ahn und Frau Thea.



1982 – 1983

v. links: Konrad Venhaus und Frau Katharina, Dieter Meyer und Frau Gisela, Rudolf Maasjosthusmann und Frau Helga, Winfried Holt und Frau Ingeborg, Josef Oehle und Frau Agnes.



1983 – 1984

v. links: Adjutant Peter Surmann, Königsoffizier Eberhard Reckhaus, Alfred Ogrissek und Frau Gisela, Bernhard Baumhus und Gertrud Kleinehanding, Hans Himmeldirk und Frau Erika, Franz Schmees und Frau Renate, Ulrich Neuhäuser und Frau Inge, Königsoffizier Gerhard Rüter, Adjutant Hermann-Josef Pierenkemper.



1984 – 1985

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Günter Humann und Frau Gerda, Ferdi Steffenbröer und Frau Elfriede, Otto Wallmeyer und Frau Margret, Manfred Holtkamp und Frau Gisela, Franz-Josef Kriemann und Frau Lucie, Königsoffizier Gerhard Rüter.



1985 – 1986

v. links: Königsoffizier Theo Brentrup, Adjutant Peter Surmann, Bernfried Westengerling und Frau Gudrun, Helmut Terhechte und Frau Ingrid, Martin Schwarze und Frau Rita, Burkhard Reinke und Frau Sabine, Manfred Michel und Frau Margret, Adjutant Hermann-Josef Pierenkemper, Königsoffizier Gerhard Rüter.



1986 – 1987

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Heinz Setter und Frau Inge, Albert Junkerkalefeld und Frau Annette, Adolf Korfmacher und Frau Thea, Heinz Westerberling und Frau Liesel, Heinrich Siefert und Frau Ilse, Königsoffizier Gerhard Rüter.



1987 – 1988

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Rudolf Maasjosthusmann und Frau Helga, Hubert Rüttschilling und Frau Christel, Heribert Setter und Frau Hiltrud, Hermann-Josef Pierenkemper und Frau Gabi, Hans Horsthemke und Frau Helmgard, Königsoffizier Gerhard Rüter.



1988 – 1989

v. links: Toni Siemon und Frau Berna, Anton Wieneke und Frau Hermi, Franz-Josef Wonnemann und Frau Luise, Franz-Josef Schmalhorst und Frau Irmgard, Ludwig Michels und Frau Gisela.



1989 – 1990

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Heinz Hettich und Frau Maria, Günter Sonntag und Frau Gisela, Ewald Maasjosthusmann und Frau Lore, Reinhold Holtkamp und Frau Anni, Hermann Wostmann und Frau Gertrud, Königsoffizier Paul Niemeier.



1990 – 1991

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Heinz Vorbohle und Frau Birgit, Claus Rosenfeld und Frau Christiane, Adolf Eustermann und Frau Maria, Hansgerd Ottens und Frau Beate, Uwe Schnittka und Frau Gisela, Königsoffizier Gerhard Rüter.



1991 – 1992

v. links: Königsoffizier Willi Brüser, Paul Niemeier und Frau Cilly, Martin Schwarze und Frau Rita, Hans-Peter Drücker und Frau Helga, Franz-Josef Wonnemann und Frau Luise, Hans Himmeldirk und Frau Erika, Königsoffizier Theo Brentrup, Adjutant Reinhold Maasjosthusmann.

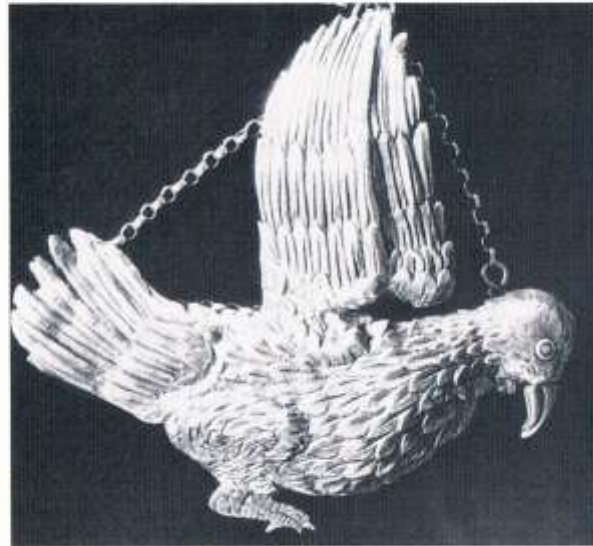
Die Königskette seit 1898

Die Schützenkette, mit 100 Jahren eine historische Kostbarkeit.

Die Schützenkette der Sebastianer wird zum Zeugen der Zeit. Das ganze Jahr liegt sie verschlossen im Schließfach einer Bank; nur zum Wiedenbrücker Schützenfest wird sie getragen. Zur Proklamation hängt der Oberst dem neuen Schützenkönig die historische Schützenkette um. Diese Funktion am Schützenfestsonntag läßt Männer zu Majestäten werden.

Der St.-Sebastian-Schützenverein Wiedenbrück wurde zwar 1492 gegründet, doch die Schützenkette, die ihrem Träger königliche Gewalt verleiht, wurde erst sehr viel später Bestandteil des Vereinslebens.

400 Jahre hat es keine Königskette gegeben. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde der beste Schütze vom Obermann zum König erklärt. Der König erhielt als Lohn einen silbernen Löffel, einen neuen Hut und einen halben Taler. Auf ca. 300 Jahre schätzt man den uralten Schützenadler, der bis vor einigen Jahren zur Königskette getragen wurde.



Auf 300 Jahre wird das Alter des Schützenadlers geschätzt.

Der König von 1898, Gottfried Biele, schenkte dem Verein eine silberne Kette, an welche die jeweiligen Könige eine Medaille zu stiften haben, und zwar beginnend mit dem Jahre 1892. Somit dokumentiert die Königskette im Jubiläumsjahr 1992 hundert Jahre Schützengeschichte in Wiedenbrück.

Neben dem materiellen Wert des kiloschweren Silbers ist der ideelle Wert natürlich um ein vielfaches größer. Bis vor einigen Jahren begnügten sich die jeweils amtierenden Könige, einen silbernen Königsorden mit einer schlichten Namensgravur an die Kette zu hängen. In letzter Zeit ließen die Regenten der Sebastianer zeitgeschichtliche Orden anfertigen. So finden wir an der Königskette Orden, die berufsbezogen ein Posthorn oder ein Bierfaß darstellen für einen Postbeamten und einen Gastwirt als König.

Das Königspaar des Jahres 1964 ließ die Neuprägung des Fünfmarkstückes in ihre Medaille einarbeiten.

Eine Gedenkmünze der Astronauten Armstrong, Aldrin und Collins erinnern an die erste Mondlandung im Orden des Königspaares 1969.

Die lokale Bedeutung der Zusammenlegung von Rheda und Wiedenbrück 1970 ist ebenso an der Königskette zu finden wie die Olympischen Spiele 1972 in München.

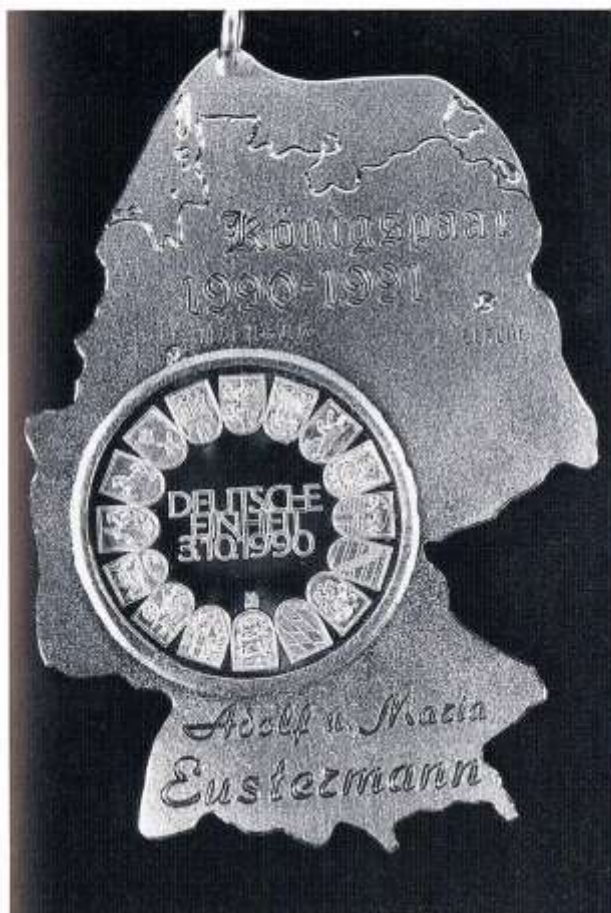
Im Regierungsjahr 1978/79 hat es drei Päpste gegeben, die sich auch als Silbermünzen am Königsorden wiederfinden.

Ein weiterer Orden zeigt den Betenden Landmann, eine Handprägung vom Christkindmarkt 1979 in Wiedenbrück.

Die Nachbildung der Schützenfahne besagt, daß der betreffende König Fahnenoffizier im Schützenverein war.

Nicht vergessen darf man aber auch die Orden aus besonderem Anlaß des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins Wiedenbrück. Zeugen der Zeit sind die Orden zum 475jährigen Bestehen im Jahre 1967, die Sonderprägung zum Bundesköniginnentag im Jahre 1988 in Wiedenbrück und das Jahrhundertdatum 8. 8. 88, welches auf den Schützenfestmontag 1988 fiel.

Das Königspaar 1990/91 ließ einen Orden mit den Umrissen des wiedervereinigten Deutschlands anfertigen. Der Orden trägt zusätzlich eine Gedenkmünze vom 3. 10. 1990 mit den Wappen aller fünf neuen Bundesländer, die an diesem Tag der Bundesrepublik beigetreten sind sowie die elf Wappen der alten Bundesländer.



Das Königspaar Adolf und Maria Eustermann ließ zum 3. 10. 1990 für die Königskette einen Orden mit den Umrissen des wiedervereinigten Deutschlands anfertigen.

Schon vor Jahren zeichnete sich ab, daß an die alte Schützenkette keine Orden mehr angehängt werden konnten. Hinzu kam, daß die Kette ein Gewicht erreichte, das ein Tragen über längere Zeit nicht zuließ. Der Vorstand beschloß, die ältesten Orden abzunehmen und an einer gesonderten Kette zu befestigen, die nur noch Archivzwecken dienen soll.

Desweiteren wurde eine Ausgehkette angefertigt, an der nur die Orden der letzten 12 Jahre befestigt sind. Diese Kette wird nun zu allen Anlässen des laufenden Regierungsjahres vom Schützenkönig getragen.

Die historische Schützenkette wird während der Festzüge an den Schützenfesttagen, zur Proklamation der neuen Majestäten und zu sonstigen außergewöhnlichen Anlässen getragen.

In diesem Sinne soll die historische Schützenkette auch der Nachwelt erhalten bleiben.

Die Jungschützenabteilung des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins

Durch die Tageszeitung wird die Jugend von Wiedenbrück im Jahre 1974 aufgerufen, am Festumzug teilzunehmen. Der amtierende König Josef Pierenkemper stiftet einen Jungschützen-Pokal, der als Wanderpokal alljährlich ausgeschossen werden soll.

Im Jahre 1975 erfolgt dann die eigentliche Gründung der Jungschützenabteilung. Die Jungschützen zahlen erstmals Beitragsgeld. Josef Pierenkemper übernimmt die Leitung der Abteilung.

Im Jahre 1981 ermitteln die Jungschützen auf dem Vogelschießstand ihren ersten König. Ein nicht genannter Spender stiftet die Königskette.

Als Nachfolger für den verstorbenen Josef Pierenkemper wird Bernhard Baumhus 1985 als Leiter der Jungschützenabteilung gewählt.

Die Jungen und besonders die Mädchen fallen durch gute Schießergebnisse auf. Margit Hinse nimmt 1986 am Wettkampf um die Bundesprinzenwürde in Kleve teil. Sie hatte sich auf Diözesanebene für den Bundeswettkampf qualifiziert. Guido Heimann errang 1985 die Würde des Bezirks-Schülerprinzen.

Bei Kompaniewettkämpfen innerhalb des Bataillons gehen die Jungschützen häufig als Sieger hervor. Der Silberpokal und der Diana-Pokal wurde 1988 und 1989 errungen.

Die Schützenjugend ist auch dann zur Stelle, wenn es heißt, kräftig mit zuzupacken. Seit einigen Jahren sind sie eifrig dabei, wenn für die abendliche Fackelpolonaise der Festplatz illuminiert wird.

Bernhard Baumhus und seine Stellvertreterin Petra Lohmann führen im Jubiläumsjahr eine Kompanie von 50 Jungschützen an.

Gewinner des Jungschützen-Pokals:

- 1975** Wolfram Pierenkemper
- 1976** Hans-Gerd Austermann
- 1977** Wolfram Pierenkemper
- 1978** Peter Druffel
- 1979** Alfons Sudbrock
- 1980** Jürgen Pierenkemper
- 1981** Ralf Elbracht
- 1982** Mirco Innocenti
- 1983** Michael Maasjosthusmann
- 1984** Rolf Maasjosthusmann
- 1985** Burkhard Erenkötter
- 1986** Jürgen Grönebaum
- 1987** Thomas Rottkemper
- 1988** Thomas Rottkemper
- 1989** Burkhard Erenkötter
- 1990** Thomas Kampmeier
- 1991** Thomas Rottkemper

Jungschützenkönige des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins

1981	Reinhold Belmann
1982	Petra Lohmann
1983	Ralf Elbracht
1984	Michael Maasjosthusmann
1985	Guido Heimann
1986	Margit Hinse
1987	Anja Brummert
1988	Margit Hinse
1989	Alfons Sudbrock
1990	Ludger Hippe
1991	Markus Heimeier



Jungschützen-Kaiserin 1988 Margit Hinse

Die Schießabteilung und der Schießsport

Innerhalb des Vereins wurde 1937 eine eigene Schießabteilung gegründet. Neben dem allgemeinen Übungsschießen gab es zum Schützenfest ein Preisschießen mit gestifteten Sachpreisen. Später wurden auch Geldpreise ausgesetzt.

Als Schießstand diente eine 50 Meter KK-Anlage (3 Stände) beim Gastwirt Karl Schwarzer („Domschenke“). Gleichzeitig übte man auf dem städtischen 100 Meter Schießstand an der Reitbahn, der aber 1951 der Neugestaltung des Sportplatzes weichen mußte. Auf der anderen Seite der Reitbahn wurde ein neuer Schießstand erstellt.

Die seitens des Schützenvereins durch gute Haushaltsführung eingesparten Gelder der Stadt anlässlich der Tausendjahrfeier flossen als Dank an die Schützen für die Trägerschaft der Tausendjahrfeier in den Neubau des Schießstandes. Auch der St-Sebastian-Bürgerschützenverein stellte Gelder zur Verfügung. Der Schießstand wurde dem Schützenverein am 28. Juli 1956 zur alleinigen Nutzung überlassen.

Zur Intensivierung des Schießens, besonders durch Gruppenkämpfe, wurden zunächst zwei automatische Anzeiger für die drei Schießstände eingeplant. Dies gab der Beteiligung am Preis- und Wettschießen enormen Auftrieb, so daß ab 1966 ein Wanderpokal (Silberner Vereinspokal) im Wettbewerb der Kompanien ausgeschossen wurde. Ab 1966 wurden auch die zahlreichen Schießmedaillen im Rahmen der jährlichen Generalversammlung verliehen. Im Jahre 1967 wurde erstmals der Diana-Pokal ausgeschossen. Im Jahre 1968 wurde ein 3. Schießautomat bewilligt. Das erste Weihnachtspreisschießen fand im Jahre 1969 statt.

Durch die rege Nutzung des Schießstandes das ganze Jahr über, war eine Erweiterung unumgänglich. Nach Gesprächen mit der Verwaltung der Stadt Rheda-Wiedenbrück stellte der Rat die Gelder für die Materialien zur Verfügung. Die Schützen machten sich unter der Leitung von Ferdi Diedam und Gerhard Lohmann an die Arbeit und errichteten zusätzliche Räumlichkeiten.

Danach wurde auch jährlich ein Vereinsmeister ermittelt. In der Jahreshauptversammlung 1979 konnte Dieter Lohmann als erster Vereinsmeister geehrt werden.

Ebenfalls im Jahre 1979 traten die Senioren zum ersten Mal bei den Luftgewehr-Bezirksmeisterschaften in der Altersklasse an. Das veranlaßte Josef Pierenkemper, durch Engelbert Sudbrock im Schießstand zusätzlich eine Anlage für das Luftgewehrschießen installieren zu lassen. Besonders die Jungschützen sollten über das Luftgewehrschießen an den Schießsport und damit an den Verein herangeführt werden.

Inzwischen stellt der Verein 3 Mannschaften bei den Rundenwettkämpfen in der Altersklasse. Es wurden sogar schon 1. Plätze in der Mannschafts- und Einzelwertung erzielt.

Nach einer Spende von zwei Flinten konnte ab 1979 das Vogelschießen in eigener Regie durchgeführt werden.

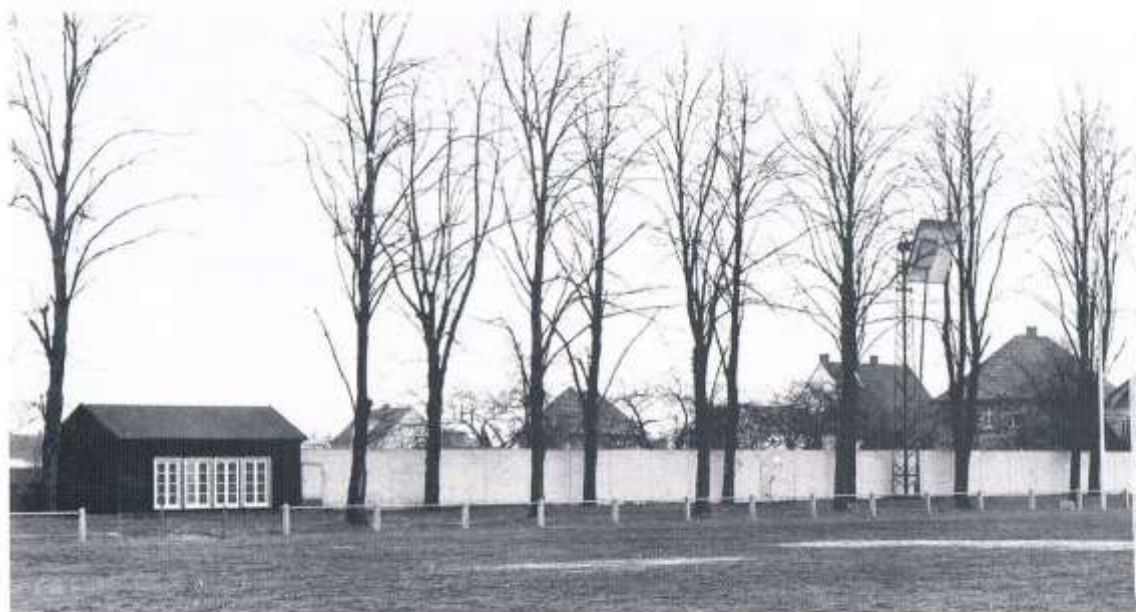
Die Schießabteilung beteiligt sich seit 1980 an der Gestaltung der Ferienspiele innerhalb der Stadt, indem sie den Kindern unter Aufsicht ermöglicht, sich im Luftgewehr- und Kleinkaliberschießen zu üben.

Die Schießoffiziere sorgen abwechselnd jeden Sonntagmorgen und auch während der Woche bei den Kompanie-Schießen für einen reibungslosen Ablauf des Schießbetriebes, denn im Laufe eines Jahres steht auf dem Terminplan: Medailenschießen, Preisschießen, Übungsschießen, Weihnachtspreisschießen und das Schießen um die Vereinsmeisterschaft.

Im Jubiläumsjahr leitet Willi Pierenkemper, der bereits 30 Jahre Schießoffizier ist, die Schießabteilung. Als bewährter Schriftführer steht ihm Vittorio Innocenti zur Seite, der dieses Amt seit 10 Jahren bekleidet. Für die Mannschaften, die die Rundenwettkämpfe im Bezirksverband Wiedenbrück bestreiten, ist Günter Humann verantwortlich.

Sieger der Vereinsmeisterschaft im Schießen

1979	Dieter Lohmann
1980	Manfred Wolfslau
1981	Dieter Lohmann
1982	Dieter Lohmann
1983	Ludger Uhle
1984	Günter Humann
1985	Uwe Schnittka
1986	Heribert Setter
1987	Bernhard Wellerdiek
1988	Günter Humann
1989	Burkhard Erlenkötter
1990	Holger Erlenkötter
1991	Holger Erlenkötter



Der Schießstand vor der Erweiterung im Jahre 1967.

Sieger im Schießen um den Silbernen Vereinspokal

Der Silberne Vereinspokal ist ein Wanderpokal im Wettbewerb der Kompanien.

- 1966 2. Kompanie
- 1967 2. Kompanie
- 1968 2. Kompanie
- 1969 2. Kompanie
- 1970 2. Kompanie
- 1971 2. Kompanie
- 1972 2. Kompanie
- 1973 2. Kompanie
- 1974 2. Kompanie
- 1975 2. Kompanie
- 1976 2. Kompanie
- 1977 3. Kompanie
- 1978 3. Kompanie
- 1979 2. Kompanie
- 1980 3. Kompanie
- 1981 Jungschützen-Kompanie
- 1982 3. Kompanie
- 1983 3. Kompanie
- 1984 1. Kompanie
- 1985 Jungschützen-Kompanie
- 1986 2. Kompanie
- 1987 Jungschützen-Kompanie
- 1988 Jungschützen-Kompanie
- 1989 Jungschützen-Kompanie
- 1990 Jungschützen-Kompanie
- 1991 2. Kompanie



Der Schießstand an der Reitbahn im Jubiläumsjahr.

Sieger im Diana Pokalschießen

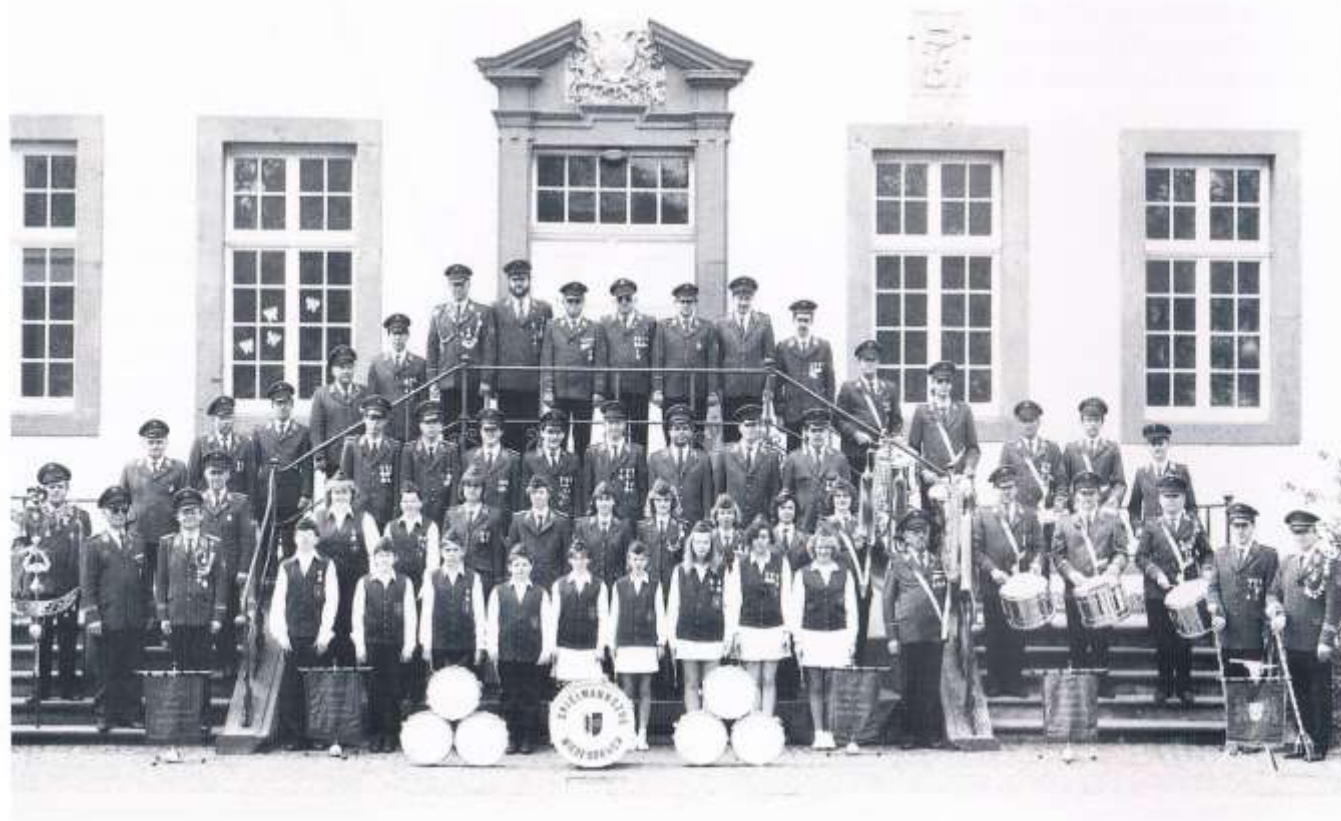
Der Diana-Pokal ist ein Geschenk des Schützenvereins Diana, Johannesburg/Südafrika. Helmut Uhrmeister, ein Sohn Wiedenbrücks und damals in Südafrika ansässig, ließ 1967 anlässlich des 475 jährigen Bestehens des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins den Pokal durch seinen Vater Arnold Uhrmeister überbringen.

1967 3. Kompanie
1968 2. Kompanie
1969 3. Kompanie
1970 2. Kompanie
1971 2. Kompanie
1972 3. Kompanie
1973 2. Kompanie
1974 2. Kompanie
1975 3. Kompanie
1976 2. Kompanie
1977 3. Kompanie
1978 3. Kompanie
1979 3. Kompanie
1980 3. Kompanie
1981 3. Kompanie
1982 1. Kompanie
1983 3. Kompanie
1984 3. Kompanie
1985 2. Kompanie
1986 Jungschützen-Kompanie
1987 2. Kompanie
1988 Jungschützen-Kompanie
1989 Jungschützen-Kompanie
1990 1. Kompanie
1991 3. Kompanie



Der Diana-Pokal ist der begehrteste Mannschaftspokal.

Der Spielmannszug des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins



Der Spielmannszug im Jubiläumsjahr

Schon in den ältesten Zeiten haben die Schützen zur Belebung ihrer Veranstaltungen und ihrer Aufmärsche Spielleute engagiert oder sogar aus den eigenen Reihen zusammengestellt.

Die Schützengeschichte bezeugt, daß bei Schützengesellschaften der Stadttambour mit sechs oder sieben Musikanten „wunderschöne Musik machten“.

Im alten Schützenbuch des Jahres 1645 steht vermerkt, daß die Schützen auf „Maydag“ nach altem Brauch in ihrem Walle in die Scheiben schossen (siehe Kapitel: „Der Schützenwall“) und nachher in Otto Geweckenhorsts Hause getrunken haben (heute Haus Drücker, Langestr. 45). Da hat es sich zugetragen, „daß Rittmeister Wulffe ist gekommen und hat den Schützen die Spielleute nehmen wollen.“ Das haben die Schützen nicht hinnehmen wollen. Es kam fast zu einer blutigen Auseinandersetzung.



In den Jahren von 1936 bis 1938 besaß der Schützenverein ein eigenes Trommlerkorps. Die Leiter waren Bernhard Oertker und danach Hermann Koch.

Die Anfänge des heutigen Spielmannszuges gehen bis in das Jahr 1956 zurück. Karl Ellebracht und Gerhard Daake setzten sich dafür ein, einen Spielmannszug ins Leben zu rufen. Als Übungsleiter konnte Gerhard Daake gewonnen werden. Paul Finke sollte als Tambourmajor vorweg die Truppe leiten.



Da die Unterhaltung der Instrumente dem Verein laufend Kosten verursachen würde, wurde die Frage laut, ob es überhaupt noch angebracht sei, ein vereinseigenes Trommlerkorps zu unterhalten.

Franz Pietig und Heinrich Hunkemöller vom Vorstand des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins plädierten heftig für die Erhaltung und Unterstützung des Spielmannszuges.

Der erste öffentliche Auftritt des Spielmannszuges war im Jahre 1957. Zur Einweihung der Glocken der Pius-Kirche konnten die Musiker ihr Debüt geben. Während des Schützenfestes 1957 wurde erstmals der „Große Zapfenstreich“ aufgeführt.

In der Generalversammlung 1958 in der „Glocke“ richtete Oberst Reinhard Mönchmeier einen Dank an das Schützentrömlerkorps, welches sich unter der Stabführung von Paul Finke „wie ein Phönix aus der Asche erhoben habe“ und sagte den Spielleuten seine weitere Unterstützung zu.

Laut Vorstandsbeschuß vom 14. 1. 1961 erhielt der Leiter des Spielmannszuges Sitz und Stimme im Vorstand.

Im Jahre 1974 wurde ein Jugendzug gegründet. Die musikalische Ausbildung der jungen Musiker übernahmen Paul Finke und Hubert Austermann.

Auf der Jahreshauptversammlung 1976 spielte der Jugendzug unter der Leitung von Rainer Aufderheide erstmals auf.

Im gleichen Jahr feierte der Seniorenzug sein 20jähriges Bestehen.

Das 25jährige Jubiläum des Seniorenspielmannszuges im Mai 1981 wurde in der Mehrzweckhalle Burg mit den Vereinen der Stadt gefeiert. Im Jubiläumsjahr stellte der Spielmannszug mit Karl-Heinz Wolfslau den Schützenkönig und auch das Throngeföge.

Paul Finke feierte 1983 seinen 60. Geburtstag und übergab den Tambourstab an Hubert Austermann.

1984 konnte der Jugendspielmannszug mit 45 aktiven Mitgliedern auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Mitglieder der Jungschützenkompanie und des Jugendspielmannszuges ringen alljährlich um die Würde des Jungschützenkönigs. Aus den Reihen des Jugendspielmannszuges holte Ludger Hippe 1990 den Vogel von der Stange und wurde zum Jungschützenkönig proklamiert.



Gegenwärtig zählt der Spielmannszug 65 aktive Spielleute, von denen viele aus Stromberg stammen.

Die Jugend- und Nachwuchsarbeit hat einen hohen Stellenwert. Der Besuch von Schulungen und Lehrgängen ist selbstverständlich.

In der Führung des Spielmannszuges stand 1991 ein Generationswechsel an. Jürgen Janorschke wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als Tambourmajor führt Uwe Schneider die Senioren und Rainer Hippe die Junioren.

Erfolge des Jugendspielmannszuges:

- 1981** Wettbewerb „Großer Preis von Westfalen“ in Langenberg
Goldmedaille im Marschwettbewerb
Silbermedaille im Standwettbewerb
- 1983** Wettbewerb „Großer Preis von Westfalen“ in Langenberg
Zwei Silbermedaillen in der Jugendsondergruppe
- 1985** Wettbewerb „Großer Preis von Westfalen“ in Langenberg
1. Platz in der Jugendsondergruppe
- 1987** Wettbewerb „Großer Preis von Westfalen“ in Langenberg
Zwei Silbermedaillen in der Jugendsondergruppe

Der Bezirksverband Wiedenbrück im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften



Seit ihrer Gründung im Jahre 1492 pflegen die Wiedenbrücker Schützen als Schützenbruderschaft in enger Bindung an christliches Brauchtum das Schützenwesen, insbesondere das Wettschießen. Wie jeder Verein, der sich im sportlichen Wettkampf übt, wollten auch die Wiedenbrücker Schützen den überörtlichen Vergleich nicht scheuen und suchten nach einer Organisation, die sich sowohl dem historischen Schützenwesen und christlicher Gesinnung, aber auch dem Wettkampfschießen verpflichtet fühlte. Eine solche Organisation fanden die Schützen in dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V. mit Sitz in Leverkusen.

Wann die Schützen erstmalig Verbindung zum Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften aufgenommen ist wegen der Wirren des Zweiten Weltkrieges nicht genau dokumentiert. Aus dem Protokoll der Generalversammlung des Jahres 1949 geht jedenfalls hervor, daß die Schützen sich unmittelbar in den Jahren zuvor dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften angeschlossen hatten. Auf der Generalversammlung des Jahres 1947 – der ersten nach dem 2. Weltkrieg – konnten die Schützen erstmals darüber diskutieren, wie man die Ziele und Organisation des Schützenwesens in Wiedenbrück mit dem Bund der Historischen Deutschen

Schützenbruderschaften am besten in Einklang bringen konnte.

Hierzu muß man wissen, daß der Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften sich damals wie auch heute noch innerhalb der kirchlichen Verwaltungsbereiche in 5 Diözesanverbände, nämlich die Verbände der Erzdiözesen Paderborn und Köln, der Diözesen Münster, Trier und Aachen und deren Verwaltungsbezirke untergliedert. Entsprechend dieser Gliederung wurde im Herbst 1948 in Neuenkirchen ein Bezirksverband ins Leben gerufen und am 23. 2. 1949 in Wiedenbrück offiziell gegründet. Entsprechend dem kirchlichen Verwaltungsbezirk, der damals auch mit dem ehemaligen Kreis Wiedenbrück identisch war, erhielt der Zusammenschluß den Namen Bezirksverband Wiedenbrück. Dieser gehört dem Diözesanverband der Erzdiözese Paderborn an, in dem 10 weitere Bezirke mit insgesamt 150 Westfälischen Bruderschaften vereinigt sind. Erster Bezirksbundesmeister des Bezirksverbandes Wiedenbrück war Schützenbruder Dr. Norbert Koch von den Schützen des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins Wiedenbrück. Seine Amtszeit dauerte bis 1950.

In der Generalversammlung des Jahres 1949 entbrannte auch eine lebhafte Diskussion darüber, ob sich die Wiedenbrücker Schützen entsprechend der eher im Rheinland vorherrschenden Organisationsform des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften mit einem Brudermeister und einem geistlichen Präses an der Spitze des Vereins formieren sollten. Durch die enge Verbundenheit der rheinischen Schützenbruderschaften zur katholischen Kirche nahm diese wesentlichen Einfluß auf die Führung der jeweiligen Schützenbruderschaft.

Dies wird durch eine Bekanntmachung des Erz-

bischöflichen Generalvikariats Köln vom 9. 7. 1947 besonders deutlich. Dort heißt es:

„Die Schützenbruderschaften sind kirchlich anerkannte Vereine. Ihr Eigentum steht unter dem Schutz der Kirche. Ihre Auflösung kann nur durch den Bischof erfolgen. Die weltlichen und völlig verweltlichten Schützengesellschaften und Schützenvereine haben mit der Kirche nichts oder nichts mehr zu tun ... Es kann keine Schützenorganisation in Zukunft dem Diözesanverband angegliedert werden, wenn sie nicht durch den Pfarrer dem Diözesan-Präses angemeldet wird und durch diesen nach Prüfung der Satzungen uns zur Genehmigung vorgelegt worden ist ...“

Obwohl der Wiedenbrücker Schützenverein in seinen Ursprüngen als Westfälische Bruderschaft gegründet wurde, wollten die Schützen im Jahre 1949 ihre traditionelle westfälische Organisationsform mit einem Oberst und einem Major an der Vereinsspitze nicht aufgeben. Der Kirche fühlten sie sich ohnehin eng verbunden, da die Schützen seit altersher mit einer Schützenmesse den Kirchgang während des Schützenfestes pflegten. Darüber hinaus wären nach Meinung des damaligen Vorstandes umfangreiche Satzungsänderungen der Vereinsstatuten erforderlich gewesen, um die Vereinssatzung an die Satzung der Dachorganisation anzupassen. Zum 1. 1. 1950 wurde daher beschlossen, aus dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften auszutreten.

In den Folgejahren wurde aber an den Vereinsvorstand immer wieder die Bitte herangetragen, sich dennoch einem überörtlichen Verband anzuschließen. Da die Schützen ihre Gesinnung für Glaube, Sitte und Heimat einzutreten, am ehesten in den Zielen des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften verwirklicht

sahen und zum damaligen Pfarrdechanten der St.-Aegidius-Pfarrgemeinde Wiedenbrück, Herrn Dechant Hense, ein besonders herzliches Verhältnis bestand, beschloß der Vorstand in seiner Sitzung vom 9. 4. 1956 in der Gaststätte Paradies, wieder dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften beizutreten, allerdings mit der Einschränkung, daß die traditionelle Vereinsführung mit einem Oberst und einem Major an der Spitze sowie die Statuten nicht geändert würden. Dies wurde vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften akzeptiert. Mit Fug und Recht kann man also behaupten, daß es die Wiedenbrücker Schützen immer schon verstanden, sich durchzusetzen.

In der Generalversammlung des Jahres 1957 war es dann soweit. Die Schützen traten unter Anwesenheit des damaligen Generalpräses wieder dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft bei. Schützenbruder Pfarrdechant Hense wurde nun Präses des Vereins mit Sitz und Stimme im Gesamtvorstand.

Seither beteiligten sich die Wiedenbrücker Schützen rege an den Veranstaltungen des Bezirksverbandes Wiedenbrück, dem mittlerweile 19 Schützenbruderschaften angehören. An den jährlich stattfindenden Einkehrtagen des Bezirksverbandes - heute Bruderschaftstage genannt -, auf denen zu Themen kultureller und religiöser Entwicklungen, aber auch zu politischen Ereignissen von hochrangigen Dozenten referiert wird, nahmen die Schützen immer mit starken Abordnungen teil. An der Vorstandsarbeit des Verbandes, besonders in der Schützenjugend, setzen die Schützen des St.-Sebastian-Bürgerschützen-Vereins besondere Akzente. So stand Josef Pierenkemper von 1977 bis 1984 der Schützenjugend als Bezirksjungschützenmeister vor, Alfons Sudbrock wurde 1981 Schriftführer und bekleidete dieses Amt bis 1984. Von 1984 bis 1989 übernahm er das Amt des Schatzmeisters. Sein Bruder Markus folgte ihm von 1984 bis 1989 im Amt des Schriftführers. Derzeit ist Bernhard Baumhus stellvertretender Bezirks-Jungschützenmeister. Petra Lohmann wurde 1989 Schatzmeisterin und ist ebenfalls noch im Amt.

Das Bezirkskönigsschießen in Wiedenbrück und die Bezirkskönige des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins

Im Jahre 1958 wurde in Wiedenbrück erstmals das Bezirks-Königsschießen des Bezirksverbandes Wiedenbrück ausgetragen. An diesem Wettkampf nehmen alle Majestäten der Bruderschaften des Bezirksverbandes teil und schießen um den Titel des Bezirkskönigs. Der Sieg beim Bezirks-Königsschießen berechtigt zur Teilnahme am Diözesan-Schießen der Erzdiözese Paderborn und zur Teilnahme am Bundes-Königsschießen, bei dem dann der beste Schütze aller im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften organisierten Vereine ermittelt wird.

Auch 1959 fand das Bezirks-Königsschießen wieder in Wiedenbrück statt. Leider konnte dieser Wettkampf in den 60iger Jahren nicht mehr nach Wiedenbrück vergeben werden, weil der Schießstand an der Reitbahn nicht mehr den schießsportlichen Anforderungen des Bezirkskönigsschießens entsprach. Der sportliche Wettkampf, bei dem die Majestäten „3 Schuß aufgelegt“ abgeben, erforderte elektrisch gesteuerte Scheiberrückholanlagen, um eine exakte Auswertung der abgegebenen Schüsse vornehmen zu können. Nach umfangreicher Modernisierung des

Schießstandes an der Reitbahn wurde das Bezirkskönigsschießen, welches in der Zwischenzeit vornehmlich beim Schützenverein Falke-Sundern in Gütersloh ausgetragen wurde, 1978 wieder nach Wiedenbrück vergeben. Seither findet das Bezirks-Königsschießen alljährlich und somit schon fast traditionell in Wiedenbrück statt. Für diese Veranstaltung wird in jedem Jahr der Schießstand um ein vereinseigenes Zelt erweitert, um allen teilnehmenden Majestäten und den Abordnungen ihrer Bruderschaft Platz bieten zu können. Nach den ortseigenen Schützenfesten zählt nämlich das Bezirks-Königsschießen zum Abschluß der Schützenfest-Saison des Bezirksverbandes Wiedenbrück zu den Höhepunkten im Leben der Schützenbruderschaften. Regelmäßig treffen sich daher immer an die 250 Schützen Anfang September in Wiedenbrück.

Selbstverständlich besitzen die Wiedenbrücker Schützenkönige beim Bezirkskönigs-Schießen starke Nerven. So wurden Hans-Günter Humme im Jahre 1972 und Hans Himmeldirk im Jahre 1983 Bezirkskönig. Rudolf Maasjosthusmann belegte im Jahre 1982 und Heribert Setter im Jahre 1987 hauchdünn geschlagen den 2. Platz.



Hans-Günter Humme wurde 1972 auf dem Schießstand des Schützenvereins Falke-Sundern Gütersloh Bezirkskönig.

Bezirkskönig 1983 Hans Himmeldirk bei der Proklamation auf dem Schießstand in Wiedenbrück.

v. links: Bürgermeister F. Stratmann, Bezirksschießmeister A. Schmidt, Bezirkskönig Hans Himmeldirk, sein Vorgänger W. Hellweg und Bezirksbundesmeister H. Grauthoff †.





Bezirkskönigspaar Hans und Erika Himmeldirk beim Bundesfest 1983 in Aachen. Der Bezirkskönig wird vom Bundeskönigspaar begrüßt.

Aus den Protokollbüchern des Vereins

1890

Schützenfestmontag 1890.
Abends: Brillantes Feuerwerk!

St. Sebastian - Schützenfest zu Wiedenbrück

am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli 1890.

Programm.

Samstag, den 19. Juli 1890:

Großer Festzutritt.

Marche der Schützen vom Hoch zum A. Hof.

Abends 7 Uhr:

Zug durch die Hauptstraßen zum Festplatze.

Sonntag, den 20. Juli c.:

Abends 7 Uhr:

Kirchen-Parade.

II Uhr: CONCERT im Brill'schen Garten.

Abends 7 Uhr:

Marche der Schützen mit dem Stadtwagen, Abmarsch der Schützen mit
Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatze.

Abends 7 Uhr:

Königs- und Preisscheiben-Schießen:

Abends 7 Uhr:

CONCERT.

Abends 7 Uhr:

Proklamation des neuen Königs und Königs-Parade.

Abends 7 Uhr:

Abends 7 Uhr: Königs-Polonnaise und Ball.

Sonntag, den 21. Juli c.:

II Uhr: CONCERT im Brill'schen Garten.

Abends 7 Uhr:

Antreten der Schützen zum Abholen des Königs.

Abends 7 Uhr:

Schiessen nach dem Vogel und der Preisscheibe:

Abends 7 Uhr:

CONCERT und Volkstänzeleistungen.

Abends 7 Uhr:

FEST-BALL.

Abends 7 Uhr: Festball im Brill'schen Garten.

Die Restauration ist dem Wirthe Herrn H. Brill übertragen.

Quantitätspreise am Tag: Die braune Form 1 Mk., die silberne Form unter 20 Jahre 1 Mk.,

die goldene silberne Form 1 Mk. 50 Pf.; Tische 20 Pf.

Die Nacht wird ausgefüllt von der Gesellschaft durch:

Abends: Brillantes Feuerwerk!

Das Schützenfest wird eröffnet von

DER VORSTAND.

Druck: W. H. H. H. H.

Festplakat von 1890.

1892

400jähriges Jubelfest.

1910

Der Bildhauer Heinrich Hartmann fertigt eine Plastik an der Franziskanermauer an. Sie stellt den Fürstbischof von Osnabrück, Kardinal Graf Franz von Wartenberg, dar. Die Plastik wird vom St.-Sebastian-Schützenverein gestiftet.



Plastik an der Franziskanermauer von
Bildhauer Heinrich Hartmann, Wiedenbrück.
Gestiftet vom St.-Sebastian-Schützenverein.

1922

Beginn der Inflation. Die Restauration für das Schützenfest wird zum Preis von 10.000,00 Mark vergeben. Der Kapellmeister erhält für die Musik 9.000,00 Mark. Die Festhallenmiete beträgt 1.500,00 Mark.

1929

Zum Schützenfest am 21. und 22. Juli erscheint die erste Geschichte des Vereins, verfaßt vom Bürgermeister der Stadt Wiedenbrück, Schmitz.



Ehren-
urkunde
von 1929

Zeitungsmittteilung im Jahre 1929:

Scharfschießen.

Anlässlich des diesjährigen St. Sebastian Schützenfestes findet am Montag, dem 22. Juli 1929, auf dem hiesigen Festplatze (Reitbahn) das übliche Vogelschießen statt. Die Schußlinie verläuft parallel mit der Straße Wiedenbrück-Rietberg, Richtung Postdamm. Es wird hiermit öffentlich gewarnt, das Schußfeld während des genannten Tages zu betreten.

Wiedenbrück, den 16. Juli 1929. Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister.

1930

254 Mitglieder, Beitrag 5 Mark.
Reinhard Mönchmeier wird in den Vorstand gewählt.

1931

Aus der Sendereihe: „Unsere Städte in Rheinland und Westfalen“ erfolgt eine Übertragung des Westdeutschen Rundfunks aus der Festhalle Reitbahn. Oberst Joseph Eustermann wird interviewt und erklärt, daß er stets nach dem Grundsatz handelt: „Nicht soviel kümmern, mehr müern!“



Rundfunkübertragung vom Schützenfest 1931.
v. links: Hellebardier Theodor Kissenbeck, Wilm Böckenholt (Rundfunk), Bürgermeister Nienhus, König Christoph Büscher, Hellebardier Willy Büscher, Oberst Joseph Eustermann, Direktor Haslinde (Rundfunk), Schriftführer Carl Uhle.

1933

Nach dem Zusammenschluß der Sebastianer und der Bürger-Schützen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Oberst Fritz Frölich, Major Franz Pietig, Schriftführer Wilhelm Welpotte, Kassenwart Fritz Vogel, Adjutanten Reinhard Mönchmeier und Hans Müller, Pressewart Josef Brill, Ehrenoberste Joseph Eustermann und Theodor Janning.

Rhein-Weine

1930 er Laubenheimer Riesling	Mk. 1,75
1931 er Liebfraumilch	" 2,—
1931 er Niersteiner	" 2,50
1929 er Niersteiner Weißenberg	" 3,—

Mosel-Weine

1931 er Leiwener Klostergarten	Mk. 1,75
1931 er Zeller schwarze Katz	" 2,—
1930 er Piesporter Taubengarten	" 2,50
1930 er Wehlener Nonnenberg	" 3,—
1931 er Kirchheimer Rosenberg	" 3,50

Süß- und Rot-Weine

Pedreira Montagne	Mk. 2,50
Malaga	" 2,50
St. Emilion	" 3,50

Schaum-Weine

Henkel Silberstreifen	Mk. 7,—
Deinhard Cabinet	" 10,—
Henkel Trocken	" 10,—
Matthäus Müller	" 10,—



Für Bedienung 10% Aufschlag

Junges Hähnchen mit Salat oder Kompott Mk. 1,50

Filet " 1,50

Zungenragout " 1,50

Schmorbraten mit Kopfsalat oder Kompott " 1,25

Kalbsbraten mit Kopfsalat oder Kompott . " 1,25

Deutsch Beefsteak mit Kopfsalat od. Kompott " 1,25

Heringssalat " 0,40

Brötchen mit Lachs " 0,25

Brötchen einfach belegt

mit rohem Schinken " 0,20

mit gekochtem Schinken " 0,20

mit Braten " 0,20

mit Wurst " 0,20

mit Holländer oder Schweizer Käse " 0,20

Tasse Kaffee " 0,30

Stück Torte " 25-30

Stück Kuchen " 0,10



Für Bedienung 10% Aufschlag

1937

Reinhard Mönchmeier zum Oberst gewählt.

1938

Eine Schießabteilung wird eingerichtet. Leiter: Hans Wiedenhaus und Theodor Lankow.

1942

Infolge des Krieges unterbleibt die Feier zum 450jährigen Bestehen. In einer Vorstandssitzung wird das Jubiläum gewürdigt.

1947

Reinhard Mönchmeier, Arnold Uhrmeister, Eduard Klodt und Josef Runde fahren mit dem PKW zum Erzbischof Lorenz Jäger nach Paderborn. Der Erzbischof soll gegenüber der britischen Militärregierung erklären, daß es sich bei der St.-Sebastian-Schützenbunderschaft um einen Verein mit kirchlicher Tradition handelt. Es geht um die Genehmigung, wieder Schützenfeste zu feiern.

1950

Das erste Schützenfest nach dem Kriege. Schützenkönig wird Hans Knöbel. Seine Frau Marianne steht als Königin an seiner Seite. Vogelkönig wird Leo Wixmerten.



**ST. SEBASTIAN
BÜRGERSCHÜTZENVEREIN
WIEDENBRÜCK · GEGR. 1492**

MITGLIEDSKARTE

27 ❖

für Herrn

1951

Mitgliedskarte Nr. 27 von 1951



**ST. SEBASTIAN - BÜRGER - SCHÜTZENVEREIN
WIEDENBRÜCK · GEGRÜNDET 1492**

VOLKSSCHÜTZENFEST

am 4., 5. und 6. August 1951

GROSSES FESTKONZERT

am Sonntag, den 4. August, um 20.30 Uhr,
ausgeführt von der Kapelle (Orchester), Paderborn
Leitung: Ortsvorsitzender o. B. Grotzsch

MUSIKFOLGE:

I. TEIL

- | | | |
|--|-------|-------------|
| 1. Ehr' dem Geläch, Musik | ..... | Wiedenbrück |
| 2. Ouvertüre zur Operette „Soubbotskaja“ | ..... | Sapp |
| 3. Sinfonisches, symphonischer Natur | ..... | Wiedenbrück |
| 4. Einmächtige, Hornbläser | ..... | Münch |
| 5. Paderborger Sinfonische, Götter | ..... | Wiedenbrück |
| 6. Gensheimer Marsch „Wiederblüher Schützenfest“ (Ehr' dem Geläch) | ..... | Wiedenbrück |

II. TEIL

- | | | |
|---|-------|-------------|
| 7. Neue Musik | ..... | Wiedenbrück |
| 8. „König Heinrichs Aufbruch“ und „Der Lehensgen“ | ..... | Wiedenbrück |
| 9. „Der Föhling“ | ..... | Wiedenbrück |
| 10. Marschlieder-Tänzer | ..... | Wiedenbrück |
| 11. Mit gutt Bordenburg, Föhling-Marsch | ..... | Wiedenbrück |

Änderungen in der Musikfolge vorbehalten

Wiedenbrück

Konzertprogramm Schützenfest 1951

1953

500 Mitglieder. Statt bisher 3 Kompanien werden nun 4 Kompanien eingeteilt. Es finden Kompanieabende statt. Für das Schützenfest müssen Zelte bereitgestellt werden, da die Reitbahnhalle mit Flüchtlingen belegt ist.

1955

Auf der Jahreshauptversammlung werden Bausteine im Wert von DM 2000,00 für den neuen Schießstand verkauft.

1957

Am Schützenfestsonntag wird die neue Fahne geweiht.



Konzertprogramm Schützenfest 1957

1958

Das Bezirkskönigsschießen findet in Wiedenbrück statt. In einer Feierstunde wird der Vereinigung beider Vereine vor 25 Jahren gedacht.

1959

Der „Große Zapfenstreich“ findet nicht mehr im Zelt, sondern auf dem Festplatz statt. Beim Bezirkskönigsschießen in Wiedenbrück gewinnt Josef Runde die Romfahrt.

1960

Während der Jahreshauptversammlung werden drei Muster-Schützenröcke auf dem Laufsteg präsentiert. Die Parade während des Schützenfestes findet nun auf dem Jahrplatz statt.

1961

Das Heeresmusikkorps aus Münster wird verpflichtet.

1962

Beitrag DM 10,00 + Essenskarte DM 3,00. Ein eigenes Thronpodium wird angeschafft. Reinhard Mönchmeier ist 25 Jahre Oberst.

1963

Im Gasthof „Zur Glocke“ werden die Bilder der Königs-
paare aufgehängt.



„Glocken-Herrmann“ reicht Cilly Niemeier Hammer und
Nagel.

Das Erinnerungsfoto wird 1969 im Gasthof
„Zur Glocke“ aufgehängt.

1964

Majestät Eberhard Reckhaus schlägt Ärmelabzeichen für
den Schützenrock vor. Der beste Schütze einer jeden
Kompanie erhält eine Schießkordel.

1965

Das Wegbringen der Fahne wird eingestellt. Es werden
neue Holzgewehre angeschafft. Karl Brautmeier illuminiert
den Jahnplatz. Das Ständchen am Krankenhaus wird in
das Programm aufgenommen. Heinrich Großelümen,
einer der besten Schützen des Vereins, dem im letzten
Krieg eine Granate beide Hände wegriß, wird Schützen-
könig.

1966

Die Bruderschaften des Bezirksverbandes Wiedenbrück
wallfahren nach Wiedenbrück. Die Schießmedaillen wer-
den erstmals auf der Generalversammlung verliehen. Theo
Helbeck ist zum 10. Mal Festwirt. Bei Fröhlich wird ein
Winterfest gefeiert.

1967

Das 475jährige Bestehen wird gefeiert. Der Reckenberger
Hof steht für den Frühschoppen nicht mehr zur Verfügung.
Der Diana-Pokal wird gestiftet. Zum Jubiläum wird eine
Festschrift erstellt. Der Vogelkönig erhält erstmals einen
Orden. Das Mahnmal auf dem Kirchplatz wird eingeweiht.

1968

Die 2. Kompanie führt erstmals ein Ostereier-Schießen
durch. Zum Schützenfest kann das Königspaar aus
Johannesburg begrüßt werden.

1969

Beitrag DM 13,00 + Essenskarte DM 3,00.
Das Weihnachtspreisschießen wird eingeführt.

1970

Josef Dübeler wird zum Oberst gewählt. Reinhard Mönchmeier wird zum Ehrenoberst ernannt.



Reinhard Mönchmeier wird 1970 zum Ehrenoberst ernannt.

1972

Präses Pfarrdechant Hense verstorben. H.-G. Humme erringt die Würde des Bezirkskönigs.

1973

600 Mitglieder, Hermann Eustermann wird zum Ehrenhauptmann ernannt. Zum Schützenfest beträgt der Glasbierpreis DM 0,70.

1974

Die Jahreshauptversammlung findet erstmals im Piusaal statt.

1975

Beitrag DM 17,00 + Essenskarte DM 3,00. Auf dem Wochenmarkt wird für das Schützenfest geworben. Das Fest ist auf den Monat Juni vorverlegt.



Auf dem Wochenmarkt wird 1975 für das Schützenfest geworben. Hinter dem Stand Schützenbruder Josef Büscher.

1976

Das Schützenfest ist auf den Monat Juni vorverlegt.

1977

Rückkehr zum alten Schützenfesttermin im August. Ewald Kirschner, Heinz Welpotte und Willi Pötter bilden den Ehrenrat. Die 2. Kompanie gewinnt das Fußballturnier in Lintel.



v. links: Ewald Kirschner, Willi Pötter und Heinz Welpotte treten nach 25 Jahren Arbeit am Verein in den Ruhestand und werden in den Ehrenrat gewählt.

1978

Am Festsonntag wird kein Eintritt mehr erhoben. Das Bezirkskönigsschießen findet wieder in Wiedenbrück statt.

1979

Der Schützenverein übernimmt die Gestaltung des Frühschoppens auf dem Altstadtfest Wiedenbrück. Majestät H.-P. Drücker regt an, die Wiedenbrücker Traditionsvereine zum Schützenfest einzuladen.



Frühschoppen zum Altstadtfest 1979. Auf der Bühne im Festzelt vor der Kulisse historischer Wiedenbrücker Häuser ermitteln Heribert Setter, Willi Pötter jr. und Königin Katharina Teckentrup die Gewinner der Tombola.

1980

Es wird eine neue Satzung erstellt. Die Beteiligung an den Ferienspielen wird beschlossen.

1981

Beitrag DM 20,00 + Essenskarte DM 5,00. Der Verein gestaltet wiederum den Frühschoppen auf dem Altstadt-fest. Die 2. Kompanie gewinnt das Fußballturnier um den Angelika-Bigus-Pokal. Der „Große Zapfenstreich“ wird wieder eingeführt.

1982

H.-P. Drücker wird zum Oberst gewählt. Josef Dübeler wird zum Ehrenoberst ernannt. Die 1. Kompanie gewinnt das Fußballturnier um den Angelika-Bigus-Pokal.



Josef Dübeler wird 1982 zum Ehrenoberst ernannt

1983

Die 2. Kompanie gewinnt das Fußballturnier. Hans Himmeldirk erringt die Würde des Bezirkskönigs.



Oberst H.-P. Drücker eröffnet im historischen Rathaus die Feierstunde aus Anlaß der Vereinigung beider Schützenvereine vor 50 Jahren.